



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*"Über den Ursprung der Sprache" von J. G. Herder -
Arbeitsblätter*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Herder, Johann Gottfried – Über den Ursprung der Sprache – Arbeitsblatt
Bestellnummer:	
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none">• Der Essay „Über den Ursprung der Sprache“ von Johann Gottfried Herder ist Gegenstand des Zentralabiturs im Fach Deutsch. Deswegen ist es umso wichtiger, dass die Schüler/Innen die zentralen Aussagen des Textes verstehen. Doch erst die selbstständige Arbeit mit dem Text sichert und vertieft das Verständnis.• Dieses Material bietet deshalb Unterstützung bei der Arbeit mit Herders Essay. Es enthält Arbeitsaufträge zur vergleichenden Arbeit mit einem Text Wilhelm von Humboldts (Humboldt, Wilhelm von: Über das vergleichende Sprachstudium in Beziehung auf die verschiedenen Epochen der Sprachentwicklung. Meiner Verlag, Leipzig, 1946.)• Tipp: Zum besseren Verständnis kann zuerst mit der umfassenden Sachtextanalyse zu „Über den Ursprung der Sprache“ von School-Scout (39482) gearbeitet werden.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• I. Lektürequiz zu Herders Essay „Über den Ursprung der Sprache“• II. Weiterführendes Arbeitsblatt zum Essay• III. Arbeitsblatt zum Vergleich Herders mit Humboldt
	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Arbeitsblatt: Herders Essay „Über den Ursprung der Sprache“

Aufgabe 1

Herders Essay entstammt der Zeit der Aufklärung. Fassen Sie in wenigen Sätzen zusammen, was Sie schon über die Aufklärung wissen oder recherchieren Sie die wesentlichen Informationen.

Die Zeit vor der Aufklärung, in Deutschland die Zeit des Barocks, war geprägt vom Absolutismus und einer ungerechten Ständegesellschaft. Die höfische Welt führte ein Leben mit ausschweifenden Festen, geprägt von einem verschwenderischen Lebensstil, der auf Kosten Restes der Bevölkerung ging, welcher größtenteils an der Armutsgrenze lebte und weitgehend rechtlos war. Aufgrund der Unzufriedenheit des Volkes kam es immer öfter zu Bauernaufständen und sozialen Unruhen. Zur gleichen Zeit kam es zu einer massiven Hexenverfolgung und verstärkten Pogromen gegen die jüdische Bevölkerung. Der Glaube an Magie und das Misstrauen gegenüber Personen außerhalb der eigenen Glaubens- oder Dorf- bzw. Stadtgemeinschaft führten dabei oft zu falschen Verdächtigungen, Anschuldigungen und erleichterte so die Suche nach einem „Sündenbock“. Das durch besondere Arbeits- und Wohnvorschriften ausgegrenzte Judentum und sozial schwache Individuen wie alleinstehende Frauen waren deshalb meist das Ziel dieser Hetzjagden.

Ein erklärtes Ziel der Aufklärung war es dagegen, den Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit, damit auch von seinen Vorurteilen zu befreien und ihm so zu ermöglichen, sich mithilfe seiner Vernunft frei von äußeren Zwängen zu machen. Dazu wurde die Abschaffung von religiös begründeter, absoluter Herrschaft sowie der Aristokratie als privilegiertem Stand angestrebt. Den Wissenschaften wurden neue Möglichkeiten eingeräumt, und sie erlangten mit der Zeit eine Autorität, wie sie vorher nur der Religion zustand. Mit dem Erwerb neuen Wissens, das erstmalig durch den immer günstiger werdenden Buchdruck und die steigende Alphabetisierung auch breiteren Bevölkerungsschichten zugänglich gemacht wurde, sollte die Selbstbestimmung des Individuums gefördert werden.

Die Grundidee und die Hauptthese finden sich in dem 1784 erschienenen Essay des Philosophen Immanuel Kant: 'Was ist Aufklärung?'

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbst verschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere Aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“

Inwiefern lässt sich Herders Essay dieser Strömung eindeutig zuordnen?

Herder ist ein Schüler Kants und versucht – wie viele Wissenschaftler und Philosophen seiner Zeit – ein Problem, das bisher theologisch begründet wurde, wissenschaftlich zu lösen. So argumentiert er für eine dem Menschen von Natur aus eigene Sprache statt einer Sprache göttlichen Ursprungs.

Aufgabe 2

Herder setzt sich in seinem Essay mit drei weiteren philosophischen Positionen auseinander. Von wem stammen diese, was sagen sie aus, und wie bewertet Herder sie?

Herder setzt sich mit den Positionen Etienne Bonnot de Condillacs, Jean-Jacques Rousseaus und Johann Peter Süßmilchs auseinander.

Süßmilch vertritt folgende These: Es gibt einen göttlichen Sprachursprung und die Sprache wird vollständig durch Gott vermittelt, weshalb der Mensch sofort in ihrem Besitz ist.

Condillac geht davon aus, dass Sprache aus einfachen (Kommunikations-)Formen entstanden ist, die man auch schon bei Tieren findet und die vom Menschen weiterentwickelt wurden. Ihr Ursprung liegt in einer Gebärdensprache, die nach und nach durch eine Lautsprache ergänzt wurde. Sprache unterliegt somit einem evolutionären Prozess. Sie hat laut Condillac eine rein kommunikative Funktion.

Laut Rousseau entsteht Sprache aus dem menschlichen Verlangen nach Geselligkeit heraus. Rousseau stimmt Condillac im Wesentlichen zu, will aber auf die Schwierigkeiten einer Sprachursprungstheorie aufmerksam machen. Die vordringliche Aufgabe einer Sprachursprungstheorie sei es, den folgenden Zirkelschluss aufzuheben: eine Gesellschaft kann nur mit Hilfe einer Sprache entstehen, Sprache wiederum nur in der Gesellschaft.

Herder kritisiert alle drei Positionen, indem er die Thesen Condillacs mit dem lapidaren Hinweis, "davon begreife ich nichts", die Theorie Rousseaus als „Rousseauschen Sprung“, und die Position Süßmilchs als „falsche Interpretation“ abtut. Allerdings gibt er deren Positionen nur sehr grob und teilweise verfälscht wieder.

Aufgabe 3

Herders Essay entstammt einem älteren Sprachstil, der nicht immer leicht zu lesen ist. Untersuche die Sprache des Essays genauer und finde heraus, welche Funktionen die sprachlichen Mittel haben.

Herder verfasst seine Abhandlung in einem essayistischen Stil, dem trotz des typischen entspannten Plaudertons, eine stringente Argumentation zugrunde liegen sollte. Herder ergänzt seine Argumente allerdings mit Beispielen und Metaphern, wobei er sich bevorzugt auf die antike Mythologie bezieht. In erster Linie kommt es ihm darauf an, die vorausgegangenen Theorien zu demontieren, wobei er weniger stringent als vielmehr polemisch und provokant argumentiert.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*"Über den Ursprung der Sprache" von J. G. Herder -
Arbeitsblätter*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

